

# Heinrich - Feurstein - Schule

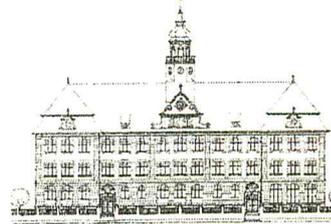
Förderschule

Werderstr. 16 ✦ 78166 Donaueschingen

☎ 0771 13139 ✦ Fax 077180049995

mail: heinrich-feurstein-schule@t-online.de

www.heinrich-feurstein-schule.de



Stadt von Stuttgart  
Donaueschingen  
Bildung und Soziales

21. Sep. 2016

OD	BM	PT	VW		
1		3	4	5	7
61	62	63			

Heinrich-Feurstein-Schule · Werderstr.16 · 78166 Donaueschingen

Herrn Romer  
Leiter des Amtes für Bildung und Soziales  
Rathaus 2  
Rathausplatz 2  
78166 Donaueschingen

## Antrag zur Finanzierung der Stelle einer Schulsozialarbeiterin an der Heinrich-Feurstein-Schule

Donaueschingen, den 21.09.16

Sehr geehrter Herr Romer,

seit dem Jahr 2008 besetzt die Heinrich-Feurstein-Schule (nachfolgend HFS abgekürzt) die Stelle einer Bildungsbegleiterin (Caritas), vormals Integrationsmanagerin (Lernen-Fördern-Arbeiten). Die Arbeit unserer Bildungsbegleiterin orientiert sich im Wesentlichen an der beruflichen Orientierung unserer Schülerinnen und Schüler. Ihr Aufgabenbereich ist sehr weit gefasst, so dass klassische Tätigkeiten der Schulsozialarbeit in der Vergangenheit immer wieder gefragt waren.

Aufgrund dessen, aber auch durch die Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler, sieht sich die Heinrich-Feurstein-Schule veranlasst, einen Antrag zur Finanzierung der Stelle einer Schulsozialarbeiterin zu stellen, damit die wichtige sozialpädagogische Arbeit fortgesetzt werden kann.

### Begründung:

Zur Unterstützung dieses Antrages darf ich folgende Entwicklungen kurz skizzieren:

Die mit der Lernbehinderung unserer Schülerinnen und Schüler oftmals einhergehende intellektuelle Beeinträchtigung ist charakterisiert durch sprachliche Einschränkungen, die Problematik in der Bewertung alltäglicher Situationen und die damit einhergehende verringerte Frustrationstoleranz. Die Kinder und Jugendlichen haben deshalb oft die Schwierigkeit, ihre Konflikte selbstständig zu lösen, da sie nur selten über Problemlösestrategien verfügen. Sie sind oftmals nicht in der Lage, bei auftretenden Problemen, flexibel darauf zu reagieren und deshalb meist auf fremde Hilfe angewiesen. Die vielen zu leistenden Streitschlichtungen führen die unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen immer öfter an ihre Grenzen.

Die Schwierigkeiten der Kinder liegen nicht selten im Elternhaus begründet. Sozio-kulturell benachteiligten Familien werden zwar Hilfsmaßnahmen durch das Jugendamt empfohlen, diese werden aber nicht immer angenommen oder deren Rat nur selten umgesetzt.

Eine Überforderung der Eltern bei der Umsetzung ihrer elterlichen Erziehungspflichten zeigt sich in vielfältiger Weise an der Heinrich-Feurstein-Schule:

- Schüler kommen zu spät zum Unterricht - Trotz des engen Kontaktes der Klassenlehrerinnen/Klassenlehrer zu den Eltern gelingt es einigen Kindern nicht immer, pünktlich zum Unterrichtsbeginn zu erscheinen.
- Schulabsentismus – Mit dieser Problematik sieht sich die HFS immer öfter konfrontiert. Bei einem Mädchen der 9. Klasse konnte die Bildungsbegleiterin durch die Vermittlung einer auf die Schülerin abgestimmten Praktikantinnen-Stelle deren regelmäßigen Unterrichtsbesuch erreicht werden.
- Soziale Auffälligkeiten und Konflikte mit dem Elternhaus:
  - Eltern sind nicht in der Lage, ihrem Kind die ärztlich verordnete Medikation zu Hause vor Unterrichtsbeginn zu verabreichen. Der Unterrichtsbesuch des Schülers wird dadurch unmöglich.
  - Eltern sind nicht in der Lage, den Läusebefall ihrer Kinder auch nach einem ganzen Jahr trotz Hilfestellung des Gesundheitsamtes in den Griff zu bekommen.
  - Schüler mit frühkindlichen traumatischen Erfahrungen zeigen unsoziale, konfliktreiche Verhaltensweisen in und außerhalb der Schule. Erzieherische und unterrichtliche Maßnahmen greifen in schwerwiegenden Fällen meist nicht. So zeigte sich in den Beratungsprozessen die Notwendigkeit, weitere Hilfen für Schülerinnen bzw. Schüler und deren Eltern anzubieten. Eine sozialpädagogische Aufarbeitung (Beratung und Unterstützung) durch angebotene Elternkurse (TABS, Jugendhilfe) wurden jedoch meist abgelehnt.
  - Enuresis diurna - Jahrelanges Einnässen einer Schülerin der Hauptstufe im Unterricht, deren alleinerziehende Mutter trotz vermittelter SPFH (Familienhilfe) nicht in der Lage war, die Vorgaben des Inkontinenzentrums zu realisieren.

- Konflikte (Ausgrenzungen, Bedrohungen, Machtkämpfe und Mobbing) unter Mitschülerinnen und Mitschülern in den Hauptstufenklassen (Klasse 6 – 9) - In diesem Zusammenhang gelang es der Bildungsbegleiterin im vergangenen Schuljahr durch ihren persönlichen Einsatz, beispielsweise Mobbingopfer durch Beratungsgespräche mit den beteiligten Schülerinnen und Schülern unter Beteiligung ihrer Eltern einen Ausgleich herzustellen und Lösungen herbeizuführen.

Krisenintervention und Präventionsarbeit, welche an der HFS durch das Trainingsraummodell eingeführt und realisiert wurde, konnte sozialpädagogisch durch die Bildungsbegleiterin begleitet werden. Aufgrund der Reduzierung ihres Arbeitsauftrages seit vier Jahren ist die Umsetzung nicht mehr möglich.

Im Spannungsfeld der beruflichen Orientierung zeigen sich bei unseren Schülerinnen und Schülern ebenfalls grundsätzliche Defizite in Bezug auf die von den Betrieben erwarteten Arbeitstugenden. Schwierigkeiten in den Betriebspraktika (Unlust, Abbruch, Verspätungen, Diebstahl, ...), bedurften ebenfalls sozialpädagogischer Unterstützungsleistungen, die bis ins Elternhaus reichen.

Zusammenfassend lässt sich der Beratungs- und Unterstützungsbedarf unserer Schülerinnen und Schüler auf knapp 50 % der Gesamtschülerzahl (44 von 95) beziffern. In all den genannten Fällen wäre es sinnvoll gewesen, auf eine Schulsozialarbeiterin/einen Schulsozialarbeiter als Schnittstelle zwischen Jugendamt und Schule zurückgreifen zu können.

#### **Folgerung:**

Aus den genannten Schwierigkeiten lassen sich folgende Ziele, Aufgaben und Leistungen der Schulsozialarbeit für die HFS ableiten:

- Klärung und Unterstützung bei der Bewältigung von Konflikten in der Schule – Einzelfallhilfe bzw. Einzelfallarbeit, Krisenintervention
- Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten – Elternarbeit bzw. Elternberatung
- Förderung, Verbesserung und Stabilisierung von Entwicklung und sozialer Integration – Arbeit mit Schülerinnen und Schülern, Gruppen und Klassen
- Enge Kooperation mit den Lehrkräften sowie allen Vorort befindlichen wichtigen sozialen Institutionen, Einrichtungen und Diensten

Weitere Aufgabenfelder im Bereich der beruflichen Orientierung besitzen für unsere Schülerinnen und Schüler hohe Relevanz und lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit
- Verbesserung der Beschäftigungsaussichten
- Stärkung der Alltagskompetenz

Die bisher gemachten, sehr guten Erfahrungen unserer Bildungsbegleiterin weisen auf die Notwendigkeit einer sozialpädagogischen Unterstützung auch in diesem Bereich hin.

#### **Ausblick:**

Die Beschäftigung einer Schulsozialarbeiterin/eines Schulsozialarbeiters würde der HFS die Möglichkeit bieten, verstärkt Präventionsarbeit an der Schule anzubieten. Über den Weg der Prävention bestünde die Chance, in der Zukunft nicht noch größeren Handlungsbedarf auszulösen. Themenspezifische Projekte mit dem Ziel, soziale Kompetenzen weiterzuentwickeln, einen guten Umgang mit Ärger/Streit zu finden, Konflikte selbständig zu lösen und Regeln für ein friedliches Zusammenleben festzulegen, sollten für unsere Schülerinnen und Schüler weiterentwickelt und realisiert werden.

Ferner ist der Aufbau eines engen Schule – Eltern – Netzwerkes anzustreben, um Beratungsangebote und Unterstützungsleistungen in und außerhalb des Elternhauses anzubahnen und zu realisieren.

In der bisherigen Arbeit unserer Bildungsbegleiterin zeigt sich die Notwendigkeit einer engen Verzahnung der Arbeit aller Beteiligten. Eine ergebnisorientierte, positive Erfüllung des Arbeitsauftrages kann nur in einer engen Zusammenarbeit von Lehrerinnen, Lehrern, Eltern und Schulsozialarbeiterin/Schulsozialarbeiter gelingen. Die Weiterentwicklung des bestehenden Konzeptes kann Grundlage für die Aufnahme der Tätigkeit einer Schulsozialarbeiterin/eines Schulsozialarbeiters an der HFS sein.

Konzeptionell würde sich die Stelle an alle Kinder und Jugendlichen der HFS mit dem Ziel richten, diese zur Selbstbestimmung zu befähigen, zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anzuregen und hinzuführen.

Sie würde ferner zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen und zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen entscheidende Unterstützung anbieten und den schulischen Lebensraum mit anderen Jugendhilfeleistungen vernetzen, damit keiner unserer Jugendlichen verloren geht.

#### **Antragstellung:**

Die HFS stellt aufgrund der oben dargestellten Entwicklung seiner Schülerinnen und Schüler einen Antrag zur Finanzierung der Stelle einer Schulsozialarbeiterin/eines Schulsozialarbeiters. Damit könnte die sehr wichtige bisher geleistete sozialpädagogische Arbeit an der HFS fortgesetzt, intensiviert und ausgebaut werden. Durch das Ende der Finanzierungsperiode der Bildungsbegleiterin würde ein wichtiges Element sozialpädagogischer Arbeit an unserer Schule wegfallen.

Im Namen des Elternbeirates, der Elternschaft und des Kollegiums der Heinrich-Feurstein-Schule, bitte ich Sie, die Co-Finanzierung der Stelle einer Schulsozialarbeiterin/eines Schulsozialarbeiters an Schulen mit einem Stellenumfang von 50% zu prüfen.

In der Hoffnung auf eine wohlwollende Prüfung dieses Antrages verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen



Thomas Sauter (SoR)